

Kommunalwahl 2020 in Bad Tölz

Wahlprüfsteine zu Energiewende und Klimaschutz



Fragen der Fridays for Future Bad Tölz Organisation im Rahmen der Kommunalwahl 2020 und der Bayern weiten Klimademo am 13.03.2020 an die Bürgermeisterkandidaten und Parteien.

Antworten von Michael Ernst, Bürgermeisterkandidat der Tölzer SPD:

1. Ziel der EWO ist es, dass die Mitgliedslandkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach, Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen bis zum Jahr 2035 so weit sind, dass sie sich vollständig mit erneuerbarer, regional erzeugter Energie selbst versorgen können. Stehen Sie hinter dem Ziel der Energiewende Oberland?

- 1: Nein, das ist für mich gar kein Thema.
- 2: Nein, das halte ich für etwas überzogen.
- 3: Darüber würde ich erst einmal diskutieren.
- 4: Ja, das halte ich durchaus für sinnvoll.
- 5: Ja, das gilt für mich absolut so.**



Mit welchen Maßnahmen würden Sie die EWO bei dem Erreichen dieses Ziels unterstützen?

Klima- und Umweltschutz hat nur eine realistische Chance, wenn er im Zusammenhang betrachtet und nicht mit Einzelaktionen angegangen wird. Er ist unverzichtbarer Bestandteil unseres Zieles, für alle mehr Lebensqualität zu erreichen. Dazu muss die Stadtentwicklung einem durchdachten und mit breiter Unterstützung der Tölzerinnen und Tölzer erarbeiteten Gesamtkonzept folgen. Das Konzept soll alle elementaren Lebensbereiche wie Klima- und Umweltschutz, Wirtschaft, Verkehr, Bildung und Soziales in Einklang bringen.

Bei den Einzelmaßnahmen sehe ich vor allem die stärkere Nutzung einer unserer regionalen Stärken, der Wasserkraft, sowie die Förderung von Blockheizkraftwerken, Erdwärme, Photovoltaik und Solartechnik. Obendrein müssen wir eine klare Umschichtung im Individualverkehr vornehmen: weg vom Auto und hin aufs Fahrrad (Radwegenetz) und einen attraktiveren umweltfreundlichen ÖPNV (strom- und wasserstoffbetriebene Omnibusse in rascher Taktung).

2. Klima- und Umweltschützer fordern, dass alle Entscheidungen unter Vorbehalt des Klima-, Arten- und Umweltschutzes getroffen werden. Somit muss also bei jedem Vorhaben der Kommune zuerst geprüft werden, wie dieses sich auf Klima, Arten und Umwelt auswirken wird.

Werden Sie sich künftig pro Klima-, Arten- und Umweltschutz entscheiden, auch wenn die entsprechende Lösung teurer und/oder aufwendiger sein sollte?

- 1: Nein, das ist für mich gar kein Thema.
 2: Nein, das halte ich für etwas überzogen.
 3: Darüber würde ich erst einmal diskutieren.
4: Ja, das halte ich durchaus für sinnvoll.
 5: Ja, das gilt für mich absolut so.



3. Das Bundesumweltministerium vergibt seit 2018 den Preis „Klimaaktive Kommune“. Damit werden Kommunen ausgezeichnet, die bei Energiewende und Klimaschutz vorangehen.

Sehen Sie sich als Akteur, der bei Energiewende und Klimaschutz vorneweg geht und konkrete Maßnahmen ergreift, auch wenn diese weniger populär oder kostenintensiver sind?

- 1: Nein, das ist für mich gar kein Thema.
 2: Nein, das halte ich für etwas überzogen.
 3: Darüber würde ich erst einmal diskutieren.
 4: Ja, das halte ich durchaus für sinnvoll.
5: Ja, das gilt für mich absolut so.



Bei den folgenden Fragen danken wir Ihnen für eine kurze Textantwort.

4. Bis wann sähen Sie gerne auf allen kommunalen Gebäuden Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen installiert?

Spätestens bis zum Ende der anlaufenden Amtsperiode 2026, sofern in diesem Zeitraum die erforderlichen Ressourcen (Finanzen, Handwerksunternehmen mit entsprechenden Fachkräften, Materialien) verfügbar sind. Diese Maßnahme ist ein wesentlicher erster Schritt mit Leuchtturmcharakter.

5. Bis wann ist es Ihrer Meinung nach realistisch, eine vollständige energetische Sanierung kommunaler Gebäude fertigzustellen?

Eine exakte Zeitvorgabe halte ich für nicht seriös. Denn bei allen richtigen Absichten hängt die Umsetzung davon ab, ob die erforderlichen Ressourcen (Finanzen, Handwerksunternehmen mit entsprechenden Fachkräften, Materialien) verfügbar sind. Außerdem können die konkreten Maßnahmen keine Standards sein, sondern müssen immer genau auf das jeweilige Gebäude (Bauart, Baumaterial, Zustand usw.) abgestimmt werden.

6. Wie werden Sie Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen für private Gebäude attraktiver machen?

- a. **Umfassend und individuell beraten. Wir müssen umfassende und neutrale Beratung anbieten bzw. vorhandene Informationsangebote übersichtlich zusammenführen und bündeln.**
- b. **Finanzielle Anreize geben. Bei den notwendigen Investitionen dürfen wir Eigentümer und Besitzer nicht alleinlassen. Wir müssen alle erdenklichen Fördermittel ausschöpfen und zugleich versuchen, soweit möglich Zuschüsse und Prämien durch die Stadt zu vergeben.**

7. Wie motivieren Sie Besitzer/Bauherren zur Investition in energiesparende Dämmung und Verwendung von nicht-fossiler Energie?

- a. **Umfassend und individuell beraten. Dabei muss man intensiv auf den jeweiligen Einzelfall eingehen und die langfristig wachsenden finanziellen Vorteile herausarbeiten.**
- b. **Wettbewerb ausschreiben. Besonders gelungene Projekte könnten auch im Rahmen eines städtischen Wettbewerbs präsentiert und ausgezeichnet werden.**

8. Verfolgen Sie ein Energiekonzept, mit dem Sie sich für den Ausbau regenerativer Energie- und Wärmeerzeugung im Landkreis einsetzen?

Ja.

9. Inwieweit werden Sie sich für das Heizen mit erneuerbaren Energien einsetzen und durch welche Maßnahmen wollen Sie dies für Privatpersonen attraktiver gestalten?

- a. **Siehe Antworten zu Fragen 6 und 7.**
- b. **Zusätzlich ist für mich wichtig, in Bad Tölz zu überprüfen, wo Blockheizkraftwerke entstehen können, um mit deren Fernwärme die einzelnen privaten Ölheizungen zu ersetzen.**

10. Wie wollen Sie die Suche nach lokalen Energiespeichern und deren Bau unterstützen und fördern?

In enger Zusammenarbeit der Stadt mit dem Landratsamt, den angrenzenden Gemeinden und mit der EWO.

11. Auf welche Weise werden Sie sich für den Ausbau des ÖPNV in der Region einsetzen und wie wollen Sie diesen für die Bürger attraktiv gestalten?

Wir müssen einen für alle attraktiven ÖPNV in unserer Stadt völlig neu konzipieren. Die Lösung: ein sinnvolles System für einen modernen Stadtbus. Dieser muss technisch flexibel sein, eine dichte Taktfolge gewährleisten und zu Stoßzeiten große Einheiten und ansonsten Kleinbusse anbieten. Die Linienführung muss attraktiv sein und sich an die Bedürfnisse der Bevölkerung anpassen: direkter, öfter, umweltfreundlicher und kostenfrei für die Benutzer. Nur dann können wir die Menschen gewinnen, vom Auto in den ÖPNV umzusteigen. Wir können uns – wie in anderen Gemeinden bereits erfolgreich im Einsatz – auch autonome Linien und Rufbusse und eine effektive Kombination des ÖPNV mit Taxis (geförderte und in den Fahrplan eingebundene Sammelruftaxis) vorstellen.